

300 neue Arbeitsplätze im DHL-Logistikzentrum in Mönchengladbach



Copyright: DHL

Knapp zwei Jahre nach dem Bau des 40.000 Quadratmeter großen Logistikzentrums für die irische Textilkette Primark erweitert DHL Supply Chain das Logistikzentrum im Regiopark Mönchengladbach um weitere 24.000 Quadratmeter.

20 Millionen Euro investiert die Kontraktdienstleistungs-Sparte des Post-Konzerns in das neue Gebäude, zehn weitere Millionen in die Technik. „Die Arbeit läuft hervorragend. Wir freuen uns, die Geschäfte mit Primark weiter auszubauen“, sagt Benoît Dumont, Geschäftsführer der DHL Supply Chain Deutschland, Österreich und Schweiz. Bisher werden von Mönchengladbach aus alle 24 Filialen der Kette in Deutschland, Österreich, Belgien und den Niederlanden beliefert. Dazu kommen in Kürze acht weitere geplante Niederlassungen.

Die gute Anbindung des Regioparks an die Autobahn A61 ist dabei ein wichtiger Standortvorteil. 90 Prozent der Ware kommt in Containern über Rotterdam und Venlo nach Mönchengladbach. Dort wird sie kommissioniert und per Lkw an die Filialen geliefert. „Die Expansion von DHL Supply Chain zusammen mit Primark zeigt, dass der Logistikstandort Mönchengladbach sehr interessant ist und die Unternehmen ihre Geschäfte hier weiter ausbauen möchten“, sagte Dr. Ulrich Schückhaus, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Mönchengladbach GmbH (WFMG).

Bisher sortieren die Mitarbeiter bis zu 16 Millionen Sendungen pro Jahr und bereiten sie für den Weitertransport vor. Niederlassungsleiter Holger Platzbecker: „Im ersten

Schritt nach der Erweiterung sollen ab Februar des kommenden Jahres 100 weitere Mitarbeiter hinzukommen. Bis 2016 können es bis zu 300 neue sein, insgesamt hätten wir dann also 500 Mitarbeiter.“ Ab dem kommenden Jahr wolle man auch ausbilden, sagte Platzbecker: „Wir rechnen derzeit durch, wie viele Plätze wir anbieten.“

Unternehmen aus Limburg setzt auf Aachen als Standort



Copyright: Avantis

Die Ansiedlung des niederländischen Familienbetriebs Arion im grenzüberschreitenden Gewerbegebiet Avantis soll innerhalb der nächsten zwei bis drei Jahre rund 200 Arbeitsplätze mit sich bringen und den Unternehmensumsatz um das Fünffache steigern.

Damit sei Arion innerhalb kürzester Zeit in diesem Jahr bereits die dritte Ansiedlung, sagte Prof. Dr. Manfred Sicking, Beigeordneter der Stadt Aachen. Erste Erdbauarbeiten für die Versandapotheke DocMorris waren erkennbar, da gab die Deutsche Post DHL bekannt, einen Innovationspark auf Avantis zu errichten. Nun legt das niederländische Unternehmen nach. Und freut sich auf gute Nachbarschaft in dem deutsch-niederländischen Gewerbegebiet zwischen Aachen und Heerlen. Für Sicking's Heerleener Amtskollegen Martin de Beer habe der internationale Charakter von Avantis und die verfügbare Fläche wesentlich dazu beigetragen, dass Arion sich so entschieden habe.

Das niederländische Unternehmen entwickelt und vertreibt seit 20 Jahren in mehr als 40 Ländern weltweit Pflegeprodukte. Am Standort Aachen plant Arion auf einem 15.000 Quadratmeter großen Grundstück zunächst 8.000 Quadratmeter für Produktion und Logistik bebauen lassen. Die restliche Fläche ist für weiteres Wachstum in naher Zukunft reserviert. Das Investitionsvolumen liegt bei circa acht Millionen Euro, den Baubeginn avisiert das Familienunternehmen noch für das laufende Jahr. Dabei erhält die neue Produktionsstätte sowohl eine niederländische als auch eine deutsche Adresse.

Arion verfügt über Betriebsstätten in den USA, Belgien, Deutschland, Spanien und Dänemark und beschäftigt derzeit 100 Mitarbeiter. Im vergangenen Jahr

erwirtschaftete das Unternehmen einen Umsatz von sieben Millionen Euro. Für Erik Joosten, Direktor von Arion, war vor allem der grenzübergreifende Standort ausschlaggebend für die Ansiedlung. „Er ist für die Belieferung des europäischen Markts ideal. Außerdem bietet uns Avantis die idealen Voraussetzungen für weiteres Wachstum, wodurch wir das zunehmende Auftragsvolumen langfristig verarbeiten können.“

Rheinmetall schließt Joint Venture mit chinesischem Automobilzulieferer



Copyright: KSPG AG

Mit dem chinesischen Unternehmen Huayu Automotive Systems Co (Hasco) findet der Düsseldorfer Konzern für seine Automotive-Tochter KS Aluminium-Technologie einen strategischen Partner.

KS Aluminium-Technologie stellt unter anderem Motorenblöcke aus Aluminium her. Zuletzt kam der Bereich mit rund 1.000 Beschäftigten auf einen Jahresumsatz von 200 Millionen Euro. Das Volumen will Rheinmetall zügig ausweiten, wie Automotive-Vorstand Horst Binnig betonte: „Wir wollen eine globale Präsenz, um das Geschäft nach vorne zu bringen.“

Beim geplanten Joint Venture bringt Rheinmetall sein Know-how, Kunden und Umsatz ein, während Hasco mit Kapital den Ausbau des Geschäfts finanziert. Das chinesische Unternehmen zählt mit einem Umsatz von 15,5 Milliarden Euro im vergangenen Jahr zu einem der größten Automobilzulieferer innerhalb Chinas und verfügt zusätzlich über eine globale Standortstruktur. Als Tochter der Shanghai Automotive Industry Corporation (SAIC) besitzt Hasco einen engen Marktzugang zu VW-Shanghai oder GM-Shanghai sowie zu allen bedeutenden Automobilproduzenten.

Gemeinsam wollen sich KS Aluminium-Technologie und HASCO in den kommenden Jahren zu einem führenden internationalen Hersteller für Fahrzeugkomponenten aus Aluminium-Guss entwickeln. Investitionstätigkeiten und Markteintritte werden von beiden Partnern gemeinsam gesteuert. Das Joint Venture wird alle Mitarbeiter der

KS Aluminium-Technologie GmbH und ihrer Tochtergesellschaften auch weiterhin beschäftigen.

Bereits seit 2013 kooperieren Rheinmetall und Hasco in einem gemeinsamen Unternehmen im Bereich Pumpen.

Nordrhein-Westfalen eröffnet Projektbüro in chinesischer Provinz Guangdong



Copyright: NRW.INVEST

Potenzielle Investoren aus allen Branchen finden dort individuellen Service – von Informationen zu Märkten, Standorten oder Investitionsbedingungen bis hin zu praktischen Hilfen bei konkreten Ansiedlungsvorhaben.

„Die Provinz Guangdong stellt einen perfekten Standort für uns dar – eine dynamische Region mit einer starken Wirtschaftsstruktur und mit interessanten Unternehmen“, sagte Staatssekretär Dr. Günther Horzetzky, Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen. „Und da Guangdong den höchsten Anteil an Chinas Outbound-Investitionen hat, hoffen wir, zukünftig noch mehr chinesische Firmen in Nordrhein-Westfalen begrüßen zu können.“

Ziel des neuen Projektbüros ist es, die direkten Kontakte zur chinesischen Wirtschaft, zu Verbänden, Institutionen, Kammern und zur Politik in Guangdong zu intensivieren, um sie über die Stärken des Wirtschaftsstandortes zu informieren. Des Weiteren sollen gezielt Investoren angesprochen werden.

Nordrhein-Westfalen entwickelte sich innerhalb der vergangenen Jahre zum bevorzugten Investitionsstandort für chinesische Unternehmen in Europa. Mehr als 800 chinesische Konzerne, darunter bekannte Firmen wie Donghua, Genertec, Hisense, Huawei, Lenovo, Lingyun, Minmetals, Sany, Shanggong, WISCO, Wolong, XCMG oder ZTE, ließen sich bereits in Nordrhein-Westfalen, Deutschlands bevölkerungsreichstem Bundesland, nieder.

„Unser konsequentes Engagement im Reich der Mitte hat dazu geführt, dass

chinesische Unternehmer seit einigen Jahren die größte Investorengruppe stellen. Allein im vergangenen Jahr waren es 63 Unternehmen, die sich hier neu niedergelassen haben“, erläuterte Petra Wassner, Geschäftsführerin von NRW.INVEST.

Nordrhein-Westfalen unterhält bereits Repräsentanzen in Beijing, Nanjing und Shanghai.

Deutsch-Türkischer Unternehmer aus NRW mit dem Verdienstorden ausgezeichnet



Copyright: MWEIMH NRW/Foto Oliver Tjaden

Für sein Engagement sowohl im wirtschaftlichen als auch im gesellschaftlichen Bereich erhielt Textilfabrikant Kemal ?ahin, Gründer der ?ahinler Group, das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Anfang Juli überreichte NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin ?ahin die Auszeichnung. Mit 26 Firmen in zehn Ländern, rund 12.000 Mitarbeitern weltweit, knapp 700 davon in Deutschland, zählt er zu den erfolgreichsten türkischen Unternehmern in der Bundesrepublik. Die Zentrale der europäischen ?ahinler Group/?ahinler Holding sitzt in Würselen bei Aachen – den Grundstein für seine Erfolgsgeschichte hatte ?ahin 1982 mit der Gründung der Santex Moden GmbH gelegt. Mittlerweile macht der gebürtige Türke einen Umsatz von mehr als einer Milliarde Euro im Jahr.

„Die zahlreichen Aktivitäten von Herrn ?ahin beweisen nicht nur sein unternehmerisches Können, sondern auch sein besonderes Engagement für die deutsch-türkische Verständigung auf allen Ebenen der Wirtschaft und Gesellschaft“, erklärte Minister Duin in seiner Laudatio. „Von seinem Einsatz haben wir alle etwas, die Bundesrepublik Deutschland und der türkische Staat.“

2003 trug ?ahin wesentlich zur Gründung der Türkisch-Deutschen Industrie- und Handelskammer (TD-IHK) bei, initiierte dort ein Ausbildungsprojekt für türkischstämmige Unternehmer. Auch außerhalb seiner unternehmerischen

Aktivitäten engagiert sich Kemal ?ahin für die deutsch-türkischen Beziehungen. Er gehört zu den Mitbegründern des „ATIAD e. V.“, der „Türkisch Deutsche Studierenden und Akademiker Plattform e. V.“ und der „STIFTUNG: BILDUNG! EGITIM!“. Sie setzen sich für die Verbesserung der Bildungssituation junger Zuwanderer ein und leisten einen wesentlichen Beitrag zum kulturübergreifenden Austausch.

In Jülich entsteht eine künstliche Sonne



Copyright: DLR

Wissenschaftler des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) bauen in den nächsten drei Jahren den weltweit größten Hochleistungsstrahler.

80 Lampen und Reflektoren werden eine Lichtintensität erreichen, die dem viertausendfachen der natürlichen Sonneneinstrahlung auf der Erde entspricht. Damit können die Wissenschaftler jederzeit – unabhängig von Tageszeit und Wetter – experimentieren und beispielsweise Verfahren erarbeiten, bei denen man durch eine solare Spaltung von Wasser hochenergetischen und CO₂-freien Treibstoff gewinnt. Somit ermöglicht die Anlage zentrale Fortschritte in der industriellen Nutzung erneuerbarer Energien. Außerdem werden Materialien wie Solarspiegel oder Keramik bestrahlt, um deren Hitzebeständigkeit zu testen und sie auf chemische Veränderungen zu prüfen. So wollen die Wissenschaftler neue Komponenten für Solarkraftwerke entwickeln.

Das Investitionsvolumen für die neue Anlage, die voraussichtlich in drei Jahren einsatzbereit sein wird, beträgt rund 3,5 Millionen Euro. Die Zusage für 2,4 Millionen, übernommen vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW, brachte NRW-Umweltminister Johannes Remmel persönlich in Jülich vorbei. Die restlichen 1,1 Millionen Euro kommen vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. „Die Forschungsmöglichkeiten am DLR-Standort Jülich sind vielversprechend“, sagte Remmel bei seinem Besuch. „Sie können neue Arbeitsplätze schaffen, sind ein weiterer wichtiger Baustein für den ‚Solarcampus Jülich‘ – und damit auch von Bedeutung für die Energiewende ‚made in NRW‘“. Das Projekt zeige, „dass Nordrhein-Westfalen bei der anwendungsorientierten Forschung zur solaren Technologie weit vorne liegt.“

Hoher Erfindergeist in Leverkusen



Copyright: NRW.INVEST

Leverkusen hat eine überdurchschnittliche Erfinderdichte: Das geht aus einer Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft hervor. Dabei untersuchten die Experten die Patentanmeldungen in den Bereichen Chemie, Kunststoff, Pharma, Metall und Gesundheit der Jahre 2009 bis 2013.

Das Institut arbeitete im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft „Netzwerk Innovative Werkstoffe Rheinland“ der Wirtschaftsförderungen Rheinisch-Bergischer Kreis, Dormagen, Rhein-Kreis Neuss, Krefeld und Leverkusen. Sie fanden heraus: In vier der fünf untersuchten Themenfeldern liegt der Erfindungsreichtum der Region weit höher als der Bundesdurchschnitt. Das höchste Wachstum verzeichneten die Forscher in den Bereichen Kunststoffverarbeitung und Metall. Gute Zukunftschancen prognostizieren sie für die Bereiche Metall und Chemie.

Die Top-10-Patentanmelder 2009 bis 2013 waren Bayer, Henkel, Lanxess, 3M, Siemens, SMS, Cognis IP, Qiagen, Evonik und die vormalige Bayer Schering.

„Die Studie belegt einmal mehr, dass Leverkusen ein Top-Standort für Aktivitäten im Bereich innovativer Werkstoffe ist“, sagte Frank Obermaier, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Leverkusen (WfL). „Mit erfindungsreichen Menschen, Werkstoffanwendern und einem spezialisierten Hochschulnetz im gesamten Rheinland sind hier alle notwendigen Voraussetzungen für ein erfolgreiches Wirtschaften anzutreffen.“

Roboter übernehmen am Düsseldorfer Flughafen das Einparken



Copyright: serva transport systems

Der Park-Roboter ist Teil einer technischen Weltneuheit, die erstmals am Düsseldorfer Airport zum Einsatz kommt.

In Parkhaus 3 kümmert sich künftig Roboter „Ray“ um die Stellplatzsuche. Hat er einen Parkplatz gefunden, transportiert er die Autos auch in die Parklücke. Bis zu 40 Prozent mehr Autos als menschliche Fahrer bringt er pro Parkhaus unter – eine verkehrstechnische Innovation, deren Vorbild Industrieroboter waren.

Vor der Reise reservieren Fluggäste einen Parkplatz über ein Online-Buchungssystem und laden sich die dazugehörige App herunter. Ihr Fahrzeug stellen die Kunden in einer der sechs Übergabeböden in der Nähe des Terminals ab. Beim Verlassen des Parkhauses geben sie auf einem Touchscreen an, wann Sie zurückkehren. „Ray“ nimmt die Maße des Autos, hebt den Pkw einige Zentimeter an, fährt ihn zum nächsten freien Platz und parkt ein. Dabei passt sich der Roboter der Größe des Autos an, kann schrumpfen oder sich ausdehnen.

Landet der Autobesitzer wieder in Düsseldorf, bekommt „Ray“ eine Meldung, parkt den Wagen aus und stellt ihn bereit. Der Fahrer wird per Smartphone auf dem Laufenden gehalten. Änderungen im Reiseplan lassen sich über die App ans System übermitteln.

Im Gegensatz zu automatisierten Parkhäusern etwa in New York und München, die wie Hochregallager mit Aufzug konstruiert sind, können auch herkömmliche Parkhäuser mit „Ray“ nachgerüstet werden, sagte Flughafen-Sprecher Thomas Kötter. Insgesamt stehen in der ersten Ausbaustufe 249 robotergestützte Parkplätze zur Verfügung.

Kloster Corvey zum Weltkulturerbe ernannt



Copyright: Kulturkreis Höxter-Corvey gGmbH/Peter Knaup

Das UNESCO-Komitee nahm die ehemalige Benediktinerabtei aus dem 9. Jahrhundert in ihre begehrte Liste der „Schätze der Welt“ auf. Corvey ist damit die fünfte Weltkulturerbestätte in Nordrhein-Westfalen neben dem Kölner Dom, dem Dom zu Aachen, dem Brühler Schloss Augustusburg und der Zeche Zollverein in Essen.

Der Bau der Abtei geht bis auf Kaiser Karl den Großen zurück. Er hatte die heidnischen Sachsen in der Region besiegt und wollte ihnen im Jahr 822 die Übermacht des Christentums auch durch die Errichtung des neuen Klosters beweisen. Innerhalb kurzer Zeit avancierte die Abtei zum geistigen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Leuchtturm. Mönche brachten von dort den christlichen Glauben bis nach Nordeuropa.

Die UN-Kulturorganisation würdigte vor allem das karolingische Westwerk und die unterirdischen Überreste der „Civitas Corvey“, der historischen Siedlung an dieser Stelle. Imposante Westwerke wie das der Abtei Corvey wurden meist an Kirchen von Reichsklöstern angebaut, in denen reisende Könige oder Kaiser residierten. Von einer Empore aus, die sich zum Kirchenraum öffnete, nahm der König oder Kaiser aus einer erhöhten Position am Gottesdienst teil.

Corvey ist die 39. Welterbestätte in Deutschland. Seit 1999 stand es auf der nationalen Vorschlagsliste der UNESCO. Dr. Claudia Konrad, Geschäftsführerin und Museumsleiterin des Kulturkreises Höxter-Corvey, erhofft sich vom Welterbetitel nicht nur eine erhöhte Aufmerksamkeit und eine Image-Steigerung, sondern auch eine Zunahme der Besucherzahlen. „Wir Akteure vor Ort werden uns bemühen, dieser hohen Auszeichnung gerecht zu werden und alles zu tun, um die Ausstrahlung dieses außergewöhnlichen Kulturerbes voranzubringen.“

Neue Business-Intensivkurse am Landesspracheninstitut



Copyright: Landesspracheninstitut der Ruhr-Universität Bochum

Die sechstägigen Veranstaltungen des Landesspracheninstituts in der Ruhr-Universität Bochum kombinieren eine intensive Sprachlernphase mit einer landeskundlich-interkulturellen Vorbereitung.

„Die Kurse richten sich vor allem an Interessenten aus der Wirtschaft, die in sehr kurzer Zeit einen soliden Einblick in Sprache und Kultur gewinnen möchten“, teilt das Landesspracheninstitut mit. Es bietet seine Kurse für die Sprachen Arabisch, Chinesisch, Japanisch, Koreanisch und Russisch an. Vorkenntnisse müssen die Teilnehmer nicht mitbringen.

Der viereinhalb tägige Sprachteil des Intensivkurses dreht sich dabei rund um alltägliche Gesprächssituationen wie Begrüßung und Vorstellung, Verabredung, Besuche und ähnliches. Dabei gibt es auch eine Einführung in die (Um-)Schrift und Grammatik in erforderlicher und vereinfachter Form. Im Seminarteil bringen die Dozenten den Teilnehmern landeskundliche, wirtschaftliche und interkulturelle Themen näher. In Abstimmung kann der Schwerpunkt auf bestimmte Themen und ausgewählte Regionen gelegt werden.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

„Kein Abschluss ohne Anschluss“



Copyright: NRW.INVEST

Unter diesem Motto betreibt Nordrhein-Westfalen als erstes Flächenland ein landesweit einheitliches und effizient gestaltetes Übergangssystem von der Schule in den Beruf.

„Wir möchten, dass Schülerinnen und Schüler nach der Schule direkt, ohne Warteschleifen und Umwege, von der Schule in die Berufsausbildung oder ins Studium kommen“, betont Hannelore Kraft, Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen. „Zugleich wollen wir mit diesem neuen Vorhaben auch die zukünftigen Fachkräfte für die Wirtschaft unseres Landes gewinnen.“ Deshalb sei es wichtig, dass die Unternehmen ausreichend Plätze für Praktika bereitstellen. „Damit die Berufswelt nicht simuliert wird, sondern von möglichst vielen jungen Menschen ‚live‘ im Betrieb erlebt werden kann“, so Kraft weiter.

Bei der Umsetzung des neuen Übergangssystems bündeln kommunale Koordinierungsstellen die Aktivitäten vor Ort.

Die Ziele der Initiative:

- > fundierte Berufs- und Studienorientierung für alle Schülerinnen und Schüler aller Schulformen spätestens ab Klasse 8,
- > Ausbildungsangebote statt Warteschleifen, klare Wege bis hin zur verbindlichen Ausbildungsperspektive,
- > gezielte und bewusste Übergänge in Ausbildung oder Studium,
- > Vorzüge einer dualen Ausbildung als direkter Weg in gute Arbeit und

gesellschaftliche Teilhabe.

„Bis 2016 sollen alle Schulen aller 53 Kreise und kreisfreien Städte in Nordrhein-Westfalen eingebunden sein“, erklärt Guntram Schneider, Minister für Arbeit, Integration und Soziales Nordrhein-Westfalen. „Bis Ende 2018/19 soll das System dann flächendeckend installiert sein.“

Auch die Eltern sind wichtige Partner auf dem Weg in die Ausbildung. Sie sitzen deshalb mit am Tisch, wenn die Jugendlichen zum Abschluss der 10. Klasse mit Lehrerinnen und Lehrern eine Vereinbarung darüber treffen, wie sie ihren weiteren Ausbildungsweg gestalten.

Einen umfassenden Überblick bietet das Internetportal www.keinabschlussohneanschluss.nrw.de.

Termine



Copyright: Fotolia

„Business Forum China“ und Chinafest in Köln

*Business Forum China: 17. September 2014, 13:00-20:30 Uhr,
Gürzenich, Martinstraße 29-37, 50667 Köln*

*Chinafest "Der Drache tanzt in Köln": 20. und 21. September 2014, diverse
Standorte*

Drei Tage lang steht Köln im September ganz im Zeichen Chinas. Zur deutsch-chinesischen Wirtschaftskonferenz „Business Forum China“ am 17. September erwartet die Stadt Spitzenmanager und Experten aus dem Reich der Mitte sowie eine hochrangige Delegation der Stadtregierung Peking und der dortigen Wirtschaft. Eine ideale Konstellation, um die Investitions- und Kooperationsmöglichkeiten beider Länder aufzuzeigen und neue Geschäftsbeziehungen anzubahnen. NRW.INVEST unterstützt als Partner die Veranstaltung auch inhaltlich. Neben der politischen Sondierung der aktuellen Wirtschaftsbeziehungen mit dem Botschafter der Volksrepublik China in Deutschland, Mingde Shi, werden die speziellen Begebenheiten für die Stadt Köln, die eine fast 27-jährige Freundschaft mit Peking verbindet, sowie das Land Nordrhein-Westfalen aufgegriffen. Ein Panel wird sich mit der Umwelt- und Energiewirtschaft als Treiber für das steigende chinesische Engagement beschäftigen. [Hier geht es zur Anmeldung!](#)

„Der Drache tanzt in Köln“ heißt es am 20. und 21. September. Beim zweiten großen Chinafest verwandelt sich die Innenstadt zum zentralen Schauplatz chinesischer Kultur mit mehreren Tausend Besucherinnen und Besuchern. Ein

deutsch-chinesisches Bühnenprogramm, unter anderem mit Künstlern aus Kölns Partnerstadt Peking, präsentiert sich dem Publikum. Auf dem Neumarkt erleben die Besucher einen typisch chinesischen Markt mit leckeren Spezialitäten und zahlreichen Informationsständen. In einer Rotunde präsentiert der Künstler HGEsch eine 360°-Aufnahme der Skyline von Schanghai als Installation.

5. Tag der Informations- und Kommunikationswirtschaft NRW (IuK)

20. November 2014, ab 9:00 Uhr

RuhrCongress Bochum, Stadionring 20, 44791 Bochum

Der 5. Tag der Informations- und Kommunikationswirtschaft (IuK) NRW steht unter dem Motto „Digital Industrial NRW/Smart & Secure“. Im Mittelpunkt stehen die enormen IT-Sicherheitsanforderungen, die die Industrie 4.0 an Unternehmen aller Branchen stellt; die Wahrung von Industriegeheimnissen, Datenschutz von Mitarbeitern und Geschäftspartnern sowie die Abwendung möglicher Sabotage. NRW ist bei diesem Thema – mit europaweit führenden Kompetenzen in und rund um Bochum und das Ruhrgebiet – bestens positioniert. Der 5. IuK-Tag 2014, veranstaltet vom Clustermanagement IKT.NRW, schafft Raum zur kritischen Diskussion über Sicherheitsrisiken und zeigt innovative Lösungsansätze für die Industrie 4.0 auf.

Kleine und mittelständische Unternehmen, Global Player, Hidden Champions, IKT-Startups sowie Forschungsinstitutionen, IT-Netzwerke und -Verbände erwartet ein vielseitiges Programm: Keynotes und Diskussionsrunden bieten Informationen und Trends rund um die Themen, die die Branche beschäftigen.

Weitere Informationen und Anmeldung finden Sie [hier](#).